

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

TITELGESCHICHTE

Billig kaufen, teuer verkaufen

WISSEN

Wie lange will ich mein Geld anlegen?
Vom Investment zum Daytrading

RENTEN

Mittelstandsanleihen:
Mit sechs bis neun Prozent
in den Sonnenuntergang

INTERVIEW

mit Michael B. Bußhaus:
„Das ETF-Sparplanangebot
wird sehr gut angenommen“



EDITORIAL



Auch mal gegen den Strom schwimmen

Die Nervosität an den Märkten bleibt weiterhin erhalten. Eine Woche geht es an den Aktienmärkten rauf, die andere wieder runter. Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank, die Zinsen nochmals zu senken und die Geldschleusen durch den Aufkauf von Kreditverbriefungen und Pfandbriefen weit zu öffnen, um damit einerseits die Unternehmen der EU-Peripherie zu stärken und andererseits den Euro zugunsten der großen Exportunternehmen zu schwächen, ließ den DAX zwischenzeitlich in die Höhe schießen. Für Beruhigung der Märkte sorgte zudem US-Notenbankchefin Janet Yellen mit ihren Worten, dass nach dem Auslaufen der Anleihekäufe eine Zinswende „für geraume Zeit“ noch auf sich warten lässt. Es wird also weiterhin sowohl diesseits als auch jenseits des Atlantiks auf eine ultralockere Geldpolitik gesetzt, so dass die hohe Liquidität am Markt vorerst erhalten bleibt. Doch angesichts immer neuer Unsicherheiten wie dem Krieg gegen die Terrororganisation „Islamischer Staat“, der zunehmende Verschlechterung des Klimas im Verhältnis zu Russland sowie auch der anhaltend negative Konjunktursignale aus Europa machte sich zuletzt auch Ernüchterung bei den Anlegern breit. So fragt sich mancher Investor, was kommt danach. Auf Dauer lässt sich die Politik des billigen Geldes ohne größere Folgen für die finanzielle Stabilität auch in Europa nicht fortsetzen. Vorsicht bleibt also weiterhin geboten, auch wenn die Börsenparty durchaus noch eine Weile anhalten kann.

Analysten und Börsenkommentatoren bleiben trotzdem in der Mehrzahl für die kommenden Monate zuversichtlich, auch wenn die kritischen Stimmen zunehmen. Häufig macht es aber auch Sinn, antizyklisch zu handeln, das heißt genau das Gegenteil davon zu tun, was die Masse macht. Das wusste bereits schon im 19. Jahrhundert Carl Mayer zu Rothschild, Spross der berühmten jüdischen Bankiersfamilie. Auch Börsenlegende Warren Buffet handelt nach diesem Muster und wurde so zum Milliardär. Verschiedene Studien belegen, dass diese Konträrstrategie, die wir in der heutigen Ausgabe vorstellen, durchaus langfristig erfolgreich sein kann. Es macht also durchaus mal Sinn, solche Marktunsicherheiten mit entsprechenden Kurskonsolidierungen für sich zu nutzen, um zu günstigen Kursen nachzukaufen. Spätestens jedoch, wenn der Börseneuphorie wieder überschwappt, und sogar manches Boulevardblatt zum Börseneinstieg rät, heißt es, sich schnell wieder von den Papieren zu trennen. Ganz nach der Devise: Wenn die Party am schönsten ist, sollte man am besten gehen

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

**Kennen Sie schon meinen
Expertendesktop auf Guidants?
→ JETZT FOLGEN!**

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

Titelgeschichte Billig kaufen, teuer verkaufen	Seite 03
Interview mit Michael B. Bußhaus „Das ETF-Sparplanangebot wird sehr gut angenommen“	Seite 05
Portfolioübersicht Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 06
Aktien Indiens Wirtschaft vor möglicher Trendwende	Seite 07
Renten Mittelstandsanleihen: Mit sechs bis neun Prozent in den Sonnenuntergang	Seite 10
Wissen Wie lange will ich mein Geld anlegen? Vom Investment zum Daytrading	Seite 12
News & Seminare	Seite 13
Rohstoffe Goldminenaktien erholen sich wieder	Seite 15
Buchtipps Unternehmensanleihen - simplified	Seite 17
Alternative Investments Hedgefonds: Manche sind besser als ihr Ruf	Seite 18
Immobilien Pflegeimmobilien: Pfiffige Alternative zu Eigentumswohnungen?	Seite 20
Impressum	Seite 21

BILLIG KAUFEN, TEUER VERKAUFEN

Der Mensch ist in der Regel ein Herdentier. Sind bereits die großen Investoren im Markt und am Aktienmarkt geht es seit längerer Zeit kontinuierlich nach oben, steigen erst die meisten Privatanleger auf den schon fahrenden Zug. Die Aktien sind dann überbeuert. Umgekehrt kommt es häufig zu Panikverkäufen. Antizyklisches Agieren kann so etwas verhindern.



„Kaufen, wenn die Kanonen donnern, verkaufen, wenn die Violinen spielen“, diesen Rat gab bereits im 19. Jahrhundert Carl Mayer von Rothschild, ein Spross aus der berühmten jüdischen Bankiersfamilie. Dieser Ausspruch gibt genau den Kern der sogenannten Konträrstrategie wider. Die Befolgung dieser Strategie machte zum Beispiel die Börsenlegende Warren Buffett zum Milliardär. Danach soll man Aktien am besten kaufen, wenn die Nachrichten so schlecht sind, dass kein Mensch die Aktie noch nicht einmal mit der Kneifzange anfassen möchte. Da die Aktie in solchen Zeiten kaum gehandelt wird, ist die Aktie äußerst billig zu erwerben. Wird die Aktie dagegen hochgejubelt und auch der sonst nicht an der Börse aktive, unbedarfte Anleger möchte sie haben, wird es höchste Zeit, die Aktie zu verkaufen, um bereits eingefahrene Gewinne mitzunehmen. Die Idee dabei: Wenn alle dasselbe tun und zu hohen

Preisen kaufen, nähert sich die Wende. Denn irgendwann gehen die Käufer aus.

Beispiele, die dies verdeutlichen, gibt es viele. Infineon zum Beispiel ging inmitten der Hochphase des Neuen Marktes zu einem Emissionspreis von damals 35 Euro auf den Markt. Ein jeder wollte im Zeichen des Internethypes die Aktie, die mehrfach überzeichnet war, haben, denn sie versprach satte Gewinne. Binnen kurzer Zeit stieg das Papier auf sein Allzeithoch von 81,26 EUR. Doch schon bald wurde bekannt, dass die einstigen, hochgesteckten Gewinnerwartungen nicht erfüllt werden können. Die dotcom-Blase platzte. Bis Ende des Jahres 2000 fiel der Wert auf 31,94 EUR. Und die Aktie fiel weiter. Die Insolvenz des Tochterunternehmens Qimonda, der einstigen Tochtergesellschaft Infineons, ließ den DAX-Wert zum Penny-Stock werden. Anfang März 2009 erreichte sie ihren Tiefpunkt mit

0,35 EUR, kein Mensch wollte die Aktie mehr haben, eine Pleite von Infineon in Zeiten eines drastischen Preisverfalls von Speicherchips war nicht ausgeschlossen. Wer damals an das Unternehmen glaubte und gegen den Trend handelte, machte ein gutes Schnäppchen. Der Konzern wächst kontinuierlich seit fünf Quartalen. Der Umsatz stieg zuletzt um 6 Prozent auf 1,11 Mrd. EUR zu. Der Konzernüberschuss kletterte gar um 15 Prozent auf 143 Mio. EUR. Besonders stark ist Europas zweitgrößter Halbleiterkonzern im Bereich Automobiltechnik sowie im Industriesegment. Die Aktie stieg so wieder auf aktuell 8,77 EUR. Der Anleger, der zum Tiefpunkt kaufte, machte einen Gewinn von 2.400 Prozent.

Ähnliche Beispiele sind die Unternehmenspapiere von Pro Sieben Sat 1, Hugo Boss oder Continental. Wer gegen den Strom der Masse läuft, kann also ansehnliche Gewinne einstreifen.

chen. Im Idealfall kauft der antizyklisch agierende Anleger zum niedrigsten Kurs und verkauft dann zum höchsten Kurs. In der Realität gelingt dies natürlich kaum einem Anleger. Wenn man Überbewertungen eines Aktienpapiers erkennt und dann verkauft, verzichtet man in der Regel auf die letzten paar Prozent des Aufwärtstrends, sichert sich dafür aber die eingestrichenen Gewinne. Zudem schläft man sicher ruhiger, denn mögliche Kursverluste müssen nicht gefürchtet werden. Man hält das Pulver trocken, bis der nächste Kursrutsch wieder neue Einstiegsmöglichkeiten bietet. Auch hier ist es natürlich kaum möglich, den absolut günstigsten Einstiegspunkt zu erwischen. Also keine Scheu, Hauptsache der Trend stimmt mittel- und langfristig.

Dass die Verliereraktien der vergangenen Jahre sehr häufig auch die Gewinneraktien der Zukunft sind, belegten auch verschiedene Studien, so die von Werner F.M. De Bondt und Richard Thaler. Die beiden Ökonomen untersuchten dabei alle US-amerikanischen Aktien des CRSP-Index zwischen 1926 bis 1982. So erzielten die Verliereraktien in der Nachfolgezeit gegenüber dem Markt eine Überrendite von 19,6 Prozent, die Gewinneraktien hingegen eine Unterrendite von rund fünf Prozent. Ähnliche Verhaltensmuster wurden durch Studien auch für andere Märkte wie zum Beispiel Deutschland, Spanien, Großbritannien oder Brasilien bestätigt. So eindeutig die Ergebnisse, so unterschiedlich die Begründung für dieses Verhaltensmuster. Mancher Ökonom sieht darin eine Überreaktion des Marktes in beide Richtungen, andere erklären das Phänomen dagegen durch eine Veränderung des Marktwertes, der Marktrisikoprämie oder der fundamentalen Daten. Detlef Stock gibt zudem noch in seiner Studie über den deutschen Markt die Empfehlung, dass Anleger diejenige Verliereraktien kaufen sollten, die gleichzeitig

hohe Jahresüberschüsse, Gewinn-Verhältniszahlen oder Kennzahlen mit dem Marktwert der Unternehmen im Nenner aufweisen.

Ein Handeln gegen den Herdentrieb der Allgemeinheit erfordert allerdings eine große psychologische Stärke des Einzelnen. Wer mag sich schon gerne gegen die allgemeine Meinung der Masse stellen. Denn der Mensch ist nach börsenpsychologischen Gesichtspunkten eher dazu geneigt, genau so zu handeln, wie die Mehrheit der Anleger. Um solche Emotionen auszuschließen, setzen deshalb viele der antizyklischen Anleger auf mathematische Modelle.

Gegen den Trend zu handeln ist ganz gut und schön. Doch wie erkennt man als Anleger langfristige Wendepunkte.

- Achten Sie auf die Empfehlungen der Analysten. Werden sie einhellig euphorisch gelobt, tun Sie das Gegenteil und verkaufen Sie. Denn auch Analysten halten häufig zu lange an ihrer Meinung fest. Zudem richten sie sich in der Regel ähnlich wie Privatanleger nach der Mehrheitsmeinung. Und selten haben sie eigenes Geld im Feuer. Umgedreht gilt dies allerdings verständlicherweise nicht immer, denn manchmal beruhen die negativen Aussagen dann auch auf tatsächlich schlechten Fundamentaldaten.
- Reagiert der Markt bei schlechten Nachrichten in Zeiten sinkender Kurse bzw. bei guten Nachrichten in Zeiten steigender Kurse kaum mehr, könnte bald eine Trendumkehr folgen.
- Gelangen Börsentipps in die Boulevardpresse oder empfiehlt Ihnen Ihr Friseur um die Ecke, der sich sonst nicht mit Finanz-

anlagen beschäftigt, einen vermeintlich sicheren Aktientipp, wird es höchste Zeit zum Ausstieg aus dem Aktienmarkt.

- Bei Einzelaktien: ein Unternehmen oder eine ganze Branche schafft die Wende zum Besseren, die Wachstumschancen sind hoch. Gleiches gilt für Unternehmen, die eine besondere Innovation aufwarten. Hierbei heißt es, einzusteigen, bevor die Masse der Anleger und Investoren dies erkennt.

Kurzfristige Trendumkehrungen, wenn der Markt in Richtung Unterstützungslinie fällt oder nach bei Aufwärtsbewegungen auf Widerstände stößt, lassen sich hingegen über die Chartanalyse vorhersagen. Grundlage dabei ist die 20-Tage-Linie. Wird diese nach oben durchbrochen, wird es höchstwahrscheinlich zu einer Annäherung an die 20-Tage Linie kommen. Man setzt dabei auf fallende Kurse. Prallt der Kurs jedoch ein oder besser zweimal an diese Linie ab, ist es ein Zeichen für weiter steigende Kurse. Bei längerfristigem Trading dagegen wird die 200-Tage Linie herangezogen. Voraussetzung für ein solches Vorgehen ist jedoch ein gutes Chartanalysetool sowie entsprechendes Wissen um die Indikatoren. Sinn machen solche kurzfristigen Trades natürlich auch nur, wenn man dabei auf Hebelprodukte zurückgreift. Ansonsten fressen allein die fälligen Tradinggebühren das ständige Hin und Her die Gewinne wieder auf.

Das gute an der Strategie: Man kann es auch mit der gegengesetzten Strategie, der Momentum-Strategie verbinden. So kann man in Zeiten stetig steigender Kurse das Momentum kritisch nutzen, um so an den Gewinnen zu partizipieren. Erkennt man rechtzeitig den gegenläufigen Börsentrend, wandelt man sich vom opportunistisch anlegenden Investoren zum Antizykliker.

Autor: Uwe Görler

Anzeige



Mein Geld
ANLEGERMAGAZIN

www.mein-geld-medien.de

Wir informieren Sie schneller, besser & präziser



Auch im iKiosk erhältlich!

MICHAEL B. BUSSHAUS, GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER ONVISTA BANK: „DAS ETF-SPARPLANANGEBOT WIRD SEHR GUT ANGENOMMEN“

Die OnVista Bank hat Ihre ETF-Sparplan-Produktpalette erheblich erweitert. Das EXtra-Magazin sprach dazu mit Michael B. Bußhaus über die Hintergründe sowie die Erfahrungen mit ihren Sparplanangeboten.



Michael B. Bußhaus, Generalbevollmächtigter Onvista Bank

Herr Bußhaus, OnVista hat kürzlich das Angebot an kostenfreien ETF-Sparplänen ausgebaut. Was bewog Sie zu diesem Schritt?

Wir überprüfen laufend unser Sparplanangebot hinsichtlich des Anlageuniversums. Zudem bekommen wir von unseren Kunden des öfteren Anfragen, das Sparplanangebot mit dem einen oder anderen Produkt zu erweitern.

In welchen Bereichen wurde das Angebot ausgebaut und gibt es weitere Überlegungen das Angebot auszuweiten?

Wir haben unser Angebot um ausgewählte Spezial-ETFs von Lyxor sowie um ETFs von ComStage auf große Standard-Indizes ausgeweitet. Eine Erweiterung ist fest geplant, zum einen um zwei weitere Lyxor ETFs und ein Ausbau in Richtung der CORE-ETFs von iShares (BlackRock).

Beim unserem jährlichen ETF-Sparplantest gab es bisher Minuspunkte aufgrund fehlender Flexibilität bei der Sparplanausführung (Änderungsmöglichkeiten, Dynamisierung) oder der mangelnden Möglichkeit eines Lastschriftinzugs. Hat sich dabei auch etwas geändert?

Unsere Kunden schätzen unser Angebot insbesondere wegen der günstigen Konditionen. Die Möglichkeit des Lastschrifteneinzuges hatten

wir vor der SEPA-Umstellung im Angebot, diese aber aufgrund der zusätzlichen Komplexität mit Einführung von SEPA abgeschafft. Die Umstellung wurde von allen Kunden extrem positiv angenommen, da es letztendlich ja möglich ist, einen entsprechenden Dauerauftrag vom eigenen Referenzkonto auf das Verrechnungskonto bei der OnVista Bank einzurichten. Da wir derzeit keinerlei Anfragen hinsichtlich einer Änderungs- oder Dynamisierungsfunktion von der Kundenseite erhalten, sehen wir derzeit keinen Änderungsbedarf. Ich würde die fehlende Änderungsfunktion / Dynamisierungsfunktion auch nicht als Nachteil sehen.

4. Wie wird das neue Sparplanangebot von Ihren Kunden angenommen?

Das neue Angebot wird sehr gut angenommen. Seit dem Start des Sparplanangebotes in 2012 hat das monatliche Sparplanvolumen um 700 Prozent zugenommen, die ETF Assets under Management um 200 Prozent.

Das Interview führte Uwe Görler

Anzeige

easyfolio
Einfach anlegen. Ein gutes Gefühl.

Mehr auf **easyfolio.de** und unter 089. 2020 86 99-27

Das Beste aus zwei Welten mit **easyfolio 50**. Ausgeglichen investieren.

easyfolio bietet für jeden Anlegertyp die passende Anlagestrategie. **easyfolio 50** eignet sich für Anleger, die eher offensiv investieren wollen, dabei aber starke Schwankungen in unruhigen Zeiten vermeiden möchten. Anlage-Mix aus je 50 % Aktien und Anleihen.

- Weltweit gestreuter Anlage-Mix für ausgewogene Sparer.
- Für sämtliche Marktphasen optimal aufgestellt.
- Unter 1 Prozent Gesamtkosten pro Jahr.

Lernen Sie auch easyfolio 30 und easyfolio 70 kennen, die mit anderen Gewichtungen andere Vorteile bieten. **Mehr auf easyfolio.de und unter 089. 2020 86 99-27.**

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.



easyfolio ist eine Marke der Extravest GmbH, des Kompetenz-Centers für Exchange Traded Funds. Die Extravest GmbH ist ein Beteiligungsunternehmen der FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, des Fachverlags der F.A.Z.-Verlagsgruppe.

© Extravest GmbH, 2014. Der Inhalt dieser Produktinformation stellt keine Anlageempfehlung dar. Aktuelle Verkaufsunterlagen, alleinige Grundlage für eine Anlageentscheidung, erhalten Sie kostenlos bei der Extravest GmbH, Ickstattstraße 7, 80469 München, Tel. 089. 2020 86 99-27, E-Mail info@easyfolio.de oder auf www.easyfolio.de. Neben den Chancen auf Wertsteigerung sind die Anlagen in den easyfolio-Fonds Anlagerisiken ausgesetzt. Weitere Informationen und Hinweise finden Sie auf www.easyfolio.de.

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

Portfolio Defensiv

Aktien	15%
Renten	60%
Immobilien	5%
Rohstoffe	5%
Geldmarkt	15%

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Balance

Aktien	35%
Renten	30%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	10%

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Wachstum

Aktien	60%
Renten	10%
Immobilien	10%
Rohstoffe	5%
Währungen	5%
Geldmarkt	10%

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	0,09 %
Entwicklung 2014:	4,91 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	1,05 %
Entwicklung 2014:	4,18 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	3,36 %
Entwicklung 2014:	6,87 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 26.09.2014.

Anzeige

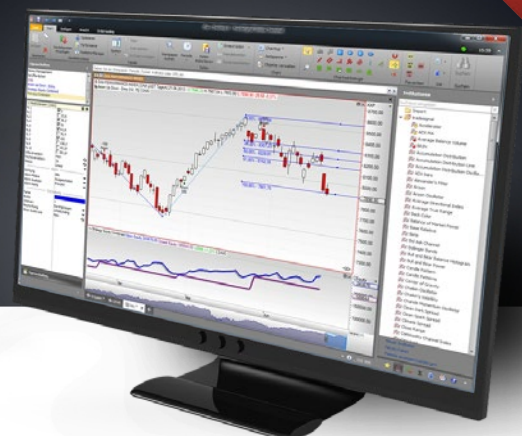


Heavytrader

Ich brauche alles an einem Ort, eine erstklassige Trading-Software für Technische Chartanalyse mit Realtime-Pushdaten, Orderrouting und integrierter Entwicklungsumgebung. Mit Tradesignal Online Terminal kann ich meine Handelssysteme, direkt im Chart, für die weltweiten Märkte backtesten und optimieren.

Jetzt mit Realtime-Pushdaten gratis testen!

on Tradesignal®
Line Terminal
www.tradesignalonline.com/terminal



Neu!
Version 7
mit Debugger

INDIENS WIRTSCHAFT VOR MÖGLICHER TRENDWENDE

Mangelnde Reformbereitschaft, zurückgehende Auslandsinvestitionen und verschobene Infrastrukturprojekte belasteten in den vergangenen zwei Jahren Indiens Wirtschaft stark. Doch seit der Wahl des reformorientierten Premierministers Narendra Modi deuten alle Konjunktursignale wieder auf ein steigendes Wachstum. Mit ETFs kann man daran partizipieren.



Mit rund 1,25 Mrd. Einwohnern zählt Indien nach China zu den bevölkerungsreichsten Ländern der Welt. Während die Bevölkerungszahl Chinas aufgrund der Einkindpolitik mehr oder weniger stagniert, steigt sie nach Prognosen in Indien bis zum Jahr 2050 auf 1,6 Mrd. Menschen an. Indien wäre damit dann das bevölkerungsreichste Land der Welt. Von seiner Fläche her zählt der Subkontinent mit seinen 29 Bundesstaaten zum siebtgrößten Land. Indien gilt gemeinhin als größte Demokratie der Welt. Große Teile der Bevölkerung leben jedoch noch immer in großer Armut. Nach Angaben der Weltbank verfügt 44 Prozent der Einwohner Indiens über weniger als einem Dollar pro Tag. Die Kluft zwischen arm und reich geht aufgrund des Kastenwesens weit auseinander, und es ist noch immer schwierig, von einer niederen in eine höhere Kaste aufzusteigen. Trotzdem wächst die Mittelschicht ständig. Bereits 2030 dürfte nach Prognosen des Brookings Instituts die konsumierende Mittelschicht Indiens größer sein, als die Chinas oder der USA. Noch immer ist die Wirtschaft zwar stark vom Staat gelenkt, seit 1991 wird sie jedoch zunehmend

erfolgreich dereguliert und privatisiert. Zeitweise wuchs Indiens Wirtschaft infolge dieser Liberalisierung um bis zu 9,8 Prozent (2006). Doch die vergangenen beiden Jahre kam der Wirtschaftsmotor ins Stocken. Wichtige Strukturreformen wurden verschoben, die marode Infrastruktur wurde immer mehr zum Hemmschuh für die Wirtschaft, hinzu kamen Korruption und eine überbordende Bürokratie. Ausländische Investitionen gingen zurück.

Strukturreformen geben Wirtschaft neuen Schwung

Die Wahl des neuen Premierministers Narendra Modi, der sich als einstiger Chief Minister des Bundesstaates Gujarat den Ruf des „Machers“ erworben hat, soll nun die große Wende zum Besseren markieren. Im Vorfeld der Wahl kündigte er umfangreiche Strukturreformen an. So möchte er den Arbeitsmarkt regulieren, das Steuersystem vereinfachen, die Infrastruktur vor allem im Eisenbahnbereich ausbauen, die Rahmenbedingungen für die Stromversorgung verbessern, Korruption bekämpfen und bürokratische

Hürden für ausländische Investoren abbauen. Gleichzeitig sollen die Ausgaben für Bildung auf sechs Prozent des Staatshaushaltes verdoppelt werden. Auch der Zugang der ärmeren Bevölkerung zu Finanz und Versicherungsprodukten soll erleichtert werden. Erste Schritte dazu wurden bereits unternommen. Obergrenzen für ausländische Investoren bei Rüstungs- und Versicherungsbetrieben wurden von 26 auf 49 Prozent erhöht, bei Eisenbahn-Strukturprojekten entfiel die Obergrenze vollständig. Im Rahmen eines Sozialprogramms sollen zunächst 75 Millionen Inder, in einer zweiten Stufe dann ein jeder Inder ein eigenes Girokonto erhalten. Darüber hinaus werden künftig zwangsweise Unfall- und Lebensversicherung abgeschlossen. Auch die finanzielle Bildung soll verbessert werden. Der vorsichtige Schulterschluss mit China soll weitere Wachstumsimpulse für die Wirtschaft bringen.

Analysten und OECD mit positiven Prognosen

Erste Konjunkturdaten deuten inzwischen auf eine Konjunkturerholung. Indiens Wirtschaft

wuchs im zweiten Quartal 2014 mit +5,7 Prozent so stark wie seit zwei Jahren nicht mehr. Die Inflationsrate ging im Juni von über neun auf 7,31 Prozent zurück. Allerdings verlangsamte sich zuletzt das Wachstum der Industrieproduktion von 3,9 Prozent im Juni auf nur noch 0,5 Prozent. Zurückzuführen ist dies auf die beschlossene Konsolidierung des Staatshaushaltes und der schwachen Konsumnachfrage. Trotzdem bleiben viele Finanzexperten optimistisch. „Wir befinden uns am Anfang einer neuen Wachstumsphase in Indien“, so prognostizierte zum Beispiel zuletzt Sonal Varma, Analyst der Bank Nomura. „Indien hat ein gewaltiges Potential und die Früchte hängen gar nicht so hoch“, so zeigt sich auch Christian Nemeth von der Zürcher Kantonalbank Österreich beeindruckt vom Reformwillen des neuen Premierministers. Die OECD sagt für dieses Jahr ein Wachstum von 5,7 Prozent voraus, für kommendes ein Plus von 5,9 Prozent. Dann dürften die Reformen langsam wirken.

Mit ETFs kostengünstig am künftigen Wachstum teilhaben

Anleger, die an dem erwarteten Wachstum Indiens profitieren möchten, können dies kostengünstig über ETFs tun. Fondsvolumenstärkster ETF mit einem Anlagevolumen von 1,085 Mrd. EUR ist der Lyxor UCITS ETF MSCI India (WKN: LYXOBA). Am stärksten im Index gewichtet sind aktuell die Sektoren IT, Finanzwesen und Energie. Zu den Top-Holdings zählen Infosys, Housing Development Finance sowie Tata Consultancy. Der Index wird synthetisch über Swaps abgebildet. Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,85 Prozent. Der ETF erwirtschaftete seit Jahresbeginn eine Rendite von 31,36 Prozent.

Alternative dazu ist der db x-trackers CNX Nifty UCITS ETF (WKN: DBX1NN). Mit einem Anlagevolumen von 203,71 Mio. EUR ist er ebenso fondsvolumenstark. Der indische Leitindex S&P

Nifty umfasst die 50 marktkapitalstärksten und liquidesten Aktien des Subkontinents, die an der indischen Börse NSE gehandelt werden. Größte Sektoren sind das Finanzwesen, IT und Energie. Am stärksten gewichtet sind derzeit die Unternehmen ITC Ltd, die ICICI Bank sowie Infosys. Auch hier wird der Index synthetisch abgebildet. Erträge werden ebenfalls thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt ebenfalls 0,85 Prozent. Der ETF erwirtschaftete seit Jahresbeginn eine Rendite von 34,84 Prozent.

Autor: Uwe Görler

Fazit:

Seit Regierungsübernahme des Premierministers Narendra Modi mehren sich die Zeichen einer Konjunkturerholung. Umfangreiche Reformen dürften hier mittel- und langfristig der Wirtschaft neue Impulse verleihen. Mit den genannten ETFs können Anleger daran partizipieren. Der Aktienmarkt quittierte bereits den neuen Kurs der Regierung mit kräftigen Kursgewinnen.

Anzeige

Bei uns lernen Sie ausgezeichnet!

Online-Seminare mit Teilnahmezertifikat: Erweitern Sie jetzt Ihr Trading-Wissen!

- Exklusive Themen, fundiertes Wissen, individuelle Hilfestellung
- Perfekt für Einsteiger und Fortgeschrittene, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen
- Besonders geeignet als Basis für weitere Webinare und Trading-Services
- Wir zertifizieren Ihre Teilnahme und zeichnen Ihr Engagement und Wissen aus

GodmodeTrader



Weitere Informationen unter: www.godmode-trader.de/online-seminare

Jetzt mehr
erfahren auf
easyfolio.de

Darum ist der Sparplan so beliebt

Die Deutschen sparen gern. Im Vergleich zu anderen Ländern ist die Sparquote in Deutschland sehr hoch. Rund ein Zehntel seines Einkommens spart der Deutsche im Schnitt – in den USA fällt diese Quote nicht einmal halb so hoch aus. Eine Sparform hat es den Deutschen besonders angetan – der Sparplan. Auch bei easyfolio schließen die meisten Kunden gleich einen Sparplan ab. Die Vorteile liegen auf der Hand: Einmal eingerichtet, muss man sich um das Sparen nicht weiter kümmern. Hinzu kommt, dass das Sparen in kleinen Raten sich im Geldbeutel so gut wie nicht bemerkbar macht. Langfristig bauen wir so aber eine wichtige Säule für unsere Altersversorgung auf. Bei easyfolio kommt noch dazu, dass die regelmäßigen Raten in ein Produkt fließen, das sich auf sämtliche Marktphasen vorbereitet hat.

Mit Sparplänen gegen die Timing-Falle

Ein weiterer Vorteil des Sparplans ist der Durchschnittskosteneffekt oder auch cost average effect genannt. Als Anleger kennen Sie sicher das Problem. Wir alle fragen uns bei Investitionen nach dem richtigen Zeitpunkt. Soll ich jetzt investieren und falls ja, wie viel? Sparpläne nehmen uns diese Entscheidung ab. Indem wir regelmäßig kleine Beträge investieren, erhalten wir einen Durchschnittspreis. Große Kursausschläge werden einfach geglättet. Das Risiko, ein Investment zur falschen Zeit einzugehen, ist mit Sparplänen deutlich geringer. Auch hier kommt es maßgeblich darauf an, welches Produkt wir besparen. Breit gestreute Investments, die nicht stark im Wert schwanken und kontinuierlich steigen, sind für Sparpläne am besten geeignet.

Zinseszinsseffekt als Renditebringer

Gerade für junge Menschen und Familien eignen sich Sparpläne besonders: Die regelmäßigen Sparbeträge sind gering und die Investitionsziele liegen meist in weiter Ferne. So kommt der Zinseszinsseffekt optimal zum Tragen und ein Sparplan kann seine Vorteile voll ausspielen. Doch auch für etwas ältere Menschen kann sich ein Sparplan lohnen: ob als Notgroschen oder als Geschenk für Kinder und Enkel. Da Sparpläne flexibel sind und jederzeit aufgelöst, erweitert oder pausiert werden können, sind Sparer für jede Situation gewappnet. Die Entscheidung für regelmäßiges Sparen ist also keineswegs endgültig. Es

lohnt sich in jedem Fall, damit bereits früh anzufangen – kommt es einmal anders, als man denkt, können wir jederzeit reagieren. Von sehr vorsichtig bis chancenorientiert ist vieles möglich. Eines ist aber bei allen easyfolios gleich. Das Sparguthaben wird breit gestreut – das Ziel sind langfristig solide Renditen.

Ein Sparplan – minimaler Aufwand, großer Ertrag

Sparrate (monatlich)	100 Euro
Einmalzahlung	2.000 Euro
Laufzeit	20 Jahre
Rendite	4 % p. a.
Auszahlungsbetrag	40.771,06 Euro

Das obige Beispiel zeigt anhand realistischer Zahlen deutlich, was Sparpläne zu leisten imstande sind. Wer einen Sparplan mit einer einmaligen Anzahlung von 2.000 Euro eröffnet und anschließend zwanzig Jahre lang monatlich 100 Euro anspart, kann mittlere fünfstelligen Beträge erzielen. Die Durchschnittsrendite von vier Prozent jährlich ist dabei sogar konservativ gerechnet und kann abhängig vom Aktienanteil deutlich höher ausfallen. Auch muss es nicht beim monatlichen Sparen bleiben. Sparpläne können auch jährlich oder quartalsweise eingerichtet werden – beispielsweise können Anleger einen jährlichen Betrag des Weihnachtsgeldes oder eines Bonus sparen.

Auch beim Anlageprodukt flexibel bleiben

Dass Sparpläne flexibel sind, ist bekannt. Mit easyfolio haben Anleger zudem die Möglichkeit, zwischen easyfolios unterschiedlicher Renditeorientierung zu wechseln. Die Theorie dahinter ist einfach: Je weiter wir von unserem Auszahlungsziel entfernt sind, desto eher können wir auch zugunsten einer höheren Rendite größere Risiken eingehen. Ist das Sparziel nur noch wenige Jahre entfernt, sollten wir dieses Risiko senken. Da es unsere easyfolios sowohl als renditeorientierte wie auch als ausgewogene oder defensive Variante gibt, bieten wir für jede Sparphase passende Lösungen.

Weitere Tipps zum Thema Geldanlage finden Sie
in unserem Bereich Wissen & News unter **blog.easyfolio.de!**

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.

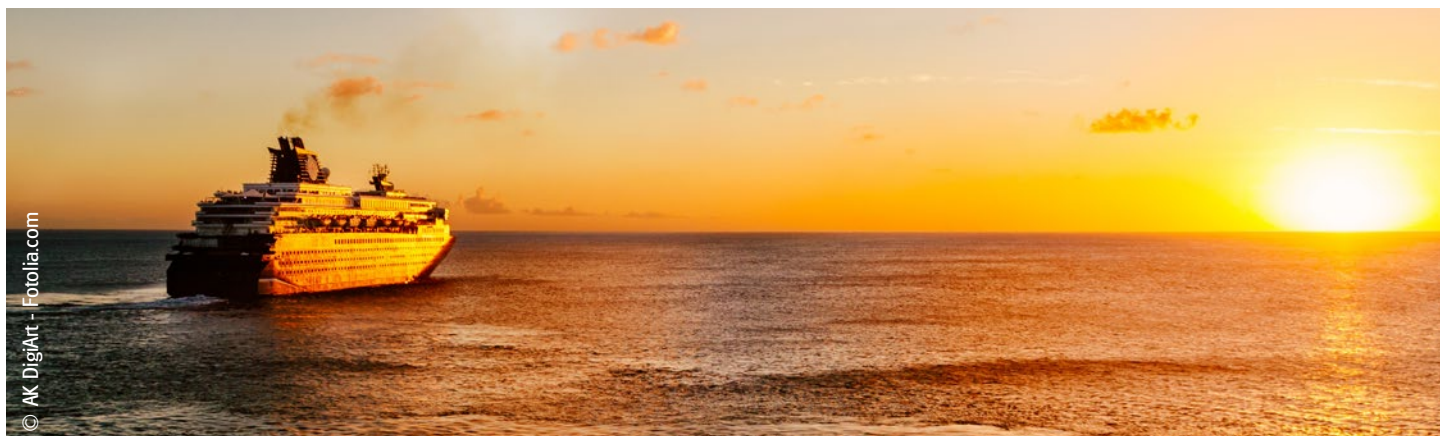
 **iShares**
by BLACKROCK

 **SPDR**
STATE STREET GLOBAL ADVISORS

 **UBS**

MITTELSTANDSANLEIHEN: MIT SECHS BIS NEUN PROZENT IN DEN SONNENUNTERGANG

Schon wieder wird eine Pleite aus dem Segment der Mittelstandsanleihen gemeldet. Anleger sollten die Warnungen unabhängiger Branchenkenner beherzigen und statt der Höhe der Rendite die Nachhaltigkeit der Anlage im Blick haben.



Die Insolvenz des traditionsreichen Münchner Modehauses Rena Lange erschütterte das Anlegervertrauen in Mittelstandsanleihen erneut: Mitte September stürzte das an der Frankfurter Börse gelistete Papier innerhalb eines Tages dramatisch ab. Rena Lange implodierte geradezu: Um 83 Prozent auf nur 11,0 Prozent vom Nominalwert. Am nächsten Morgen stand der Wert nur noch bei 9,5 Prozent. Schon in den vorangegangenen Wochen hatten Mittelstandsanleihen für viel Aufregung gesorgt: Der Lebensmittelgroßhändler Schneekoppe Lifestyle musste ein Insolvenzplanverfahren in Eigenverwaltung einleiten, beim Fahrradhersteller Mifa konnte die Insolvenz nur durch einen indischen Investor abgewendet werden. Zuvor

konnten fällige Zinsen nicht an die Gläubiger bezahlt werden. In eine ähnliche Schieflage ist jüngst auch die MS Deutschland „Das Traumschiff“ geraten: Die Gläubiger werden derzeit gebeten, sechs Monate länger auf ihre Zinsen zu warten.

Als butterweich hat sich das Anleihen-Segment entpuppt, das sich vor einigen Jahren den guten Ruf des Mittelstands als Kraftzentrum der deutschen Wirtschaft zunutze machte. Seit 2010 haben insgesamt 134 Firmen an den fünf Mittelstandsbörsen in Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, München und Stuttgart hohe Millionensummen von Privatanlegern eingeworben. Mit Rena Lange sind 18 der Anleihenbegeber mittlerweile Pleite

– der fünfte Ausfall im laufenden Jahr. Viele andere sind gefährdet, darunter die Modelabel Laurél, More&More, der Magenbitter-Hersteller Underberg, der Getränkeproduzent Valensina, der Reiseanbieter Onlinereiseanbieter Travel24 und der Immobilienentwickler Golden Gate.

Anleger zittern um ihre Gelder. In der Vergangenheit hatten sie jedoch nur zu gern ihr Ersparnis in die Anleihen gesteckt, die mit Renditen zwischen 6 und 9 Prozent warben. Im Niedrigzinsumfeld nach der Finanzkrise für viele ein verlockendes Angebot, das zum Träumen einlud. Warnungen von Finanzanalysten, dass angesichts der in den Bilanzen der klammen Mittelstandsunternehmen

Advertorial

DKM 2014 – FREIEN EINTRITT GEWINNEN!

Seien Sie dabei, wenn die **18. Leitmesse für Finanz- und Versicherungswirtschaft in Dortmund** ihre Tore öffnet. Es erwarten Sie spannende Foren, Vorträge, Kongresse und Workshops. Tauschen Sie Wissen aus und knüpfen Sie interessante Kontakte!

Wann? 28.10. bis 30.10.2014

Wo? Westfalenhallen Dortmund

Wir verlosen **drei Eintrittskarten** im Wert von je **45 Euro** – schicken Sie einfach eine E-Mail an marketing@boerse-go.de mit dem Betreff „DKM 2014“ und Ihren Kontaktdaten.

schlummernden Risiken eher Renditen von mindestens der doppelten Höhe der jeweiligen Kupons fällig wären, wurden ignoriert. Die Kritik der Analysten kam nicht von ungefähr: Firmen geben Schuldverschreibungen aus, um kurzfristig ihren längerfristigen Kapitalbedarf zu decken: Infolge der Finanz- und Schuldenkrise lassen Banken bei der Kreditvergabe inzwischen große Vorsicht walten und fordern von Kreditnehmern hohe Sicherheiten. Mittelstandsfirmen müssen sich deshalb oft nach einer alternativen Finanzierung umsehen. Mittelstandsbonds füllen diese Lücke.

Doch wenn trotz der gewaltigen Millionen-summen von Anlegergeldern die Geschäfte nicht laufen, stellen sich rasch Unannehmlichkeiten ein: Der Traumschiff-Betreiber etwa lädt zur „finanziellen Restrukturierung“ für den 8. Oktober zu einer Gläubigerversammlung ein. Die Gesellschaft möchte von den Gläubigern eine Stundung der im Dezember fälligen Zinszahlung bis zum 30. Juni 2015 und ebenso den vorübergehenden Verzicht auf Kündigungsrechte – „um die Ausarbeitung und Umsetzung eines Gesamtsanierungskonzepts gar nicht erst durch mögliche Liquiditätsengpässe zu gefährden“. Mal sehen ob es so glimpflich ausgeht wie bei Mifa: Hier erwartet die Anleihegläubiger nach der vorläufigen Rettung des Unternehmens durch einen indischen Investor eine negative Rendite von gut minus 9,4 Prozent statt der ursprünglich zu erwartenden Rendite von 7,5 Prozent.

Vor dem Hintergrund dieser Verwerfungen bei Mittelstandsanleihen sind auch Aktieninvestments in entsprechende börsennotierte Fondsgesellschaften ein Investment, das nur sehr risikobereite Anleger eingehen sollten, die davon ausgehen, dass sich der Markt für Unternehmensanleihen weiterhin positiv entwickelt. Bei einigen dieser Fondsgesellschaften ist die Dividendenrendite höher als die Rendite von Hochzinsanleihen.

Wer auf dauerhaft nachhaltige Erträge setzen will, sollte allerdings in Mittelstandsaktien statt in Mittelstandsanleihen investieren.

Anleger können den Empfehlungen von Börsenexperte Max Otte folgen: Er empfiehlt Aktien von Mittelstandsunternehmen mit Familieneinfluss. Dazu gehören Fielmann, Gerry Weber, Sixt und Fresenius sowie Firmen mit deutlich größerer Marktkapitalisierung wie BMW und Beiersdorf, die aber ebenfalls unter Familieneinfluss stehen. Die Risiken bei

diesen Qualitätsaktien sind laut Otte sehr begrenzt – langfristig können Anleger bei allen diesen Titeln mit 8% Rendite und mehr im Jahr rechnen. „Sie müssen allerdings die Tatsache aushalten, dass Aktienmärkte schwanken“, so Otte.

Autor: Helge Rehbein

Anzeige

ERFOLGREICH TRADEN VON A-Z

**MITSCNITTE
FÜR 4,90 € ERHÄLTICH**

IHR VIRTUELLER BÖRSENEINSTIEG

INTERAKTIV UND KOSTENLOS

**12-TEILIGE WEBINARREIHE
MIT RENE BERTEIT**

**JETZT KOSTENLOS ANMELDEN!
SEIEN SIE MONATLICH LIVE DABEI!***

WWW.GODMODE-TRADER.DE/EINSTEIGER-WEBINARREIHE

*Mitschnitte sind kostenpflichtig erhältlich.



WIE LANGE WILL ICH MEIN GELD ANLEGEN?

VOM INVESTMENT ZUM DAYTRADING

Damit Sie die richtige Anlageentscheidung treffen können, müssen Sie sich im Klaren darüber sein, wie lange Sie Ihr Geld investieren wollen. Denn nicht jede Anlageklasse eignet sich für jeden Anlagehorizont.

Sie werden wahrscheinlich aus dem Grund zum Anleger, dass Sie zum jeweiligen Zeitpunkt mehr Geld zur Verfügung haben, als Sie für die laufenden Ausgaben – sprich zur Lebenshaltung – benötigen. Es ist aber durchaus vorstellbar, dass Sie zu einem späteren Zeitpunkt mehr liquide Mittel brauchen, um sich ein Haus zu bauen oder eine Reise zu finanzieren. Sie müssen sich also im Hinblick auf solche Vorhaben überlegen, wie lange Sie Ihr Geld binden können und wollen. Tendenziell kann man sagen, dass Ihnen mit steigendem Anlagezeitraum mehr Möglichkeiten offenstehen. Außerdem haben Sie zum Beispiel bei Anleihen höhere jährliche Renditen, wenn Sie eine längere Bindung eingehen. Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 30 Jahren bieten eine wesentlich höhere Verzinsung als 10-jährige. Die höhere Verzinsung trägt dem erhöhten Inflations- und Zinsrisiko Rechnung, dem Sie sich durch die längere Zinsbindung aussetzen, da bei steigenden Zinsen ihre Anleihe an Wert verliert. Bei vielen Finanzprodukten ist die Laufzeit auch bereits vorab vertraglich festgesetzt, so wie bei den meisten Anleihen und Derivaten. Sie merken also, dass die Entscheidung klar von der Anlagedauer abhängig ist.

Kurzfristige Anlage

Die Auslegung der Länge von Anlagespannen ist Ansichtssache. Im Folgenden wird als kurzfristige Anlage bezeichnet, was höchstens für eine Dauer von einigen Wochen investiert ist. Der kurzfristige Anleger versucht oft die Zeit zwischen zwei länger währenden Investments zu überbrücken und will daher flexibel bleiben. Vorhandene Liquidität soll nicht brachliegen und einer durch Inflation bedingten Kaufkraftminderung zum Opfer fallen, muss aber schnell wieder liquidiert werden können. Dieses Privileg muss man meist mit geringerer



Verzinsung bezahlen und der Auswahl von Anlageklassen sind natürlich gewisse Grenzen gesetzt. Anleihen bieten sich für kurzfristige Anlagen eher nicht an, da sie meist eine festgelegte Laufzeit von mehreren Jahren haben. Es besteht lediglich die Möglichkeit, auf dem Sekundärmarkt eine Anleihe zu erwerben, die nur noch eine geringe Restlaufzeit hat oder sie schon vor Fälligkeit wieder zu verkaufen.

Dadurch, dass dem Anleger hier nicht alle Möglichkeiten offen stehen, in verschiedene Assetklassen zu investieren, kann er auch nicht im gleichen Maße diversifizieren. Eine viel genutzte Möglichkeit, Geld für kurze Zeit zu „parken“, sind zum Beispiel Tagesgeldkonten, bei denen man sein Geld für einen sehr geringen Zinssatz einer Bank leiht, es dafür aber jederzeit fristlos abziehen kann. Auch kurzfristiger Handel mit Aktien oder Derivaten ist möglich, bringt aber höheres Risiko mit sich als ein Tagesgeldkonto.

Mittelfristige Anlage

Hier bietet sich dem Anleger schon eine etwas breitere Palette an Investitionsmöglichkeiten an. Anleihen mit kurzen Laufzeiten können ins Depot gestreut werden. Auch hat man jetzt

die Möglichkeit einen Teil seines Geldes relativ sicher in Festgeld oder Sparbücher zu legen, wengleich die Zinszahlungen hier nicht sehr üppig sind. Auch erste Investmentfonds oder ETFs und Derivate können unter Umständen als Beimischung fürs Depot sinnvoll sein.

Langfristige Anlage

Eine langfristige Anlage erstreckt sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Wenn ein Anleger bereit ist, sein Kapital für diese Dauer zu binden, steht ihm eine große Bandbreite an Anlageprodukten aus allen Assetklassen offen. Es bleiben ihm als Privatanleger lediglich einige Investitionen verwehrt, die nur institutionellen Anlegern zugänglich sind. Für eine langfristige Anlage sind Bundes- oder Unternehmensanleihen mit längerer Laufzeit möglich. Investmentfonds und ETFs können auch länger im Depot gehalten werden. Einer Diversifizierung über alle Assetklassen steht nichts mehr im Weg. Auch größere Investments, wie zum Beispiel der Erwerb einer Immobilie, werden für den Privatanleger erst richtig sinnvoll, wenn er sich für einen langfristigen Anlagehorizont entscheidet.

Autor: Thomas May

EZB senkte Leitzins auf 0,05 Prozent

Überraschend senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins von 0,15 auf ein neues Rekordtief von 0,05 Prozent. Gleichzeitig beschloss sie, bonitätsschwache Kreditverbriefungen und Pfandbriefe von Unternehmen in einem Volumen von bis zu einer halben Billion Euro aufzukaufen. Damit soll vor allem die Wirtschaft in Frankreich sowie den EU-Peripheriestaaten angekurbelt werden. Die Maßnahme ist nicht unumstritten. Denn bei einem Ausfall haftet der europäische Steuerzahler, in hohem Maße der deutsche. Zudem sank, wie von einigen der bedrängten Staaten gewollt, der Eurokurs auf zeitweise unter 1,27 US-Dollar.

Erstmals negative Geldmarkt-Zinsen in Eurozone

Erstmals sank der EONIA-Satz auf -0,004 Prozent. So bekommen Banken für die Bereitstellung von Krediten keine Zinsen mehr,

sondern müssen dafür noch Gebühren zahlen. Die Rendite deutscher zehnjähriger Staatspapiere sank unter 1 Prozent. Negative Zinsen erbrachten bei einer Auktion deutsche Staatspapiere mit zweijähriger Laufzeit. Der Zins lag bei -0,07 Prozent. Trotzdem wurde bei der Platzierung das geplante Volumen von 4 Mrd. EUR erreicht.

US-Zinswende lässt wohl noch auf sich warten

Die US-Notenbankchefin Janet Yellen signalisierte eine vorerst weiterhin lockere Geldpolitik. Zwar würden im Oktober voraussichtlich die monatlichen milliardenschweren Wertpapierkäufe auslaufen. Danach bleibe jedoch der Niedrigzins „für eine geraume Zeit“ erhalten. Allerdings ließ sich dabei die Notenbankchefin ein Hintertürchen offen. Ein festes Versprechen sei dies nicht, eine rasche Erholung der Wirtschaft könne den Zeitplan auch verändern. Noch sei der Arbeitsmarkt aber nicht so

zufriedenstellend, wie von der Notenbank erwünscht.

Größere Finanzpolster

US-Großbanken müssen künftig größere Liquiditätspolster für den Notfall aufbauen, das beschloss die US-Notenbank zusammen mit der Finanzaufsichtsbehörde FDIC in Washington. Anlagen wie Zentralbankreserven oder Staatsanleihen, die im Notfall kurzfristig zu Geld gemacht werden können, sollen sicherstellen, dass sich die Geldhäuser mindestens über eine 30-tägige Stressperiode flüssig halten können. Damit wird die Lehre gezogen aus der Finanzkrise 2008 im Zuge der Lehman Brothers-Pleite, als zahlreiche Bankinstitute mit Staatsgeldern gerettet werden mussten.



SEMINARE

KOSTENFREIE WEBINARREIHE „TRADING FÜR BERUFSTÄTIGE UND VIELBESCHÄFTIGTE 2014“

Steigen Sie jetzt noch ein und sichern Sie sich die Tipps & Tricks der Profis.

Im Vordergrund der Webinare steht die **praxisnahe Vermittlung** von **Tipps** und **Tricks** für **zeitoptimiertes, erfolgreiches Trading**.

Als Besonderheit können Sie zudem kostenfrei auf den **Guidants-Desktop der DZ BANK** zugreifen und die vielen **Sonderfunktionen** dieses Tools für Ihr **Trading nutzen**.

Hier ein Auszug der Themen, die von den Experten **praxisnah und ausführlich** behandelt werden:

- **Technische Analyse** – Dirk Oppermann
- **Live-Analysen, Handelsstrategien und Produktideen** – Stephan Feuerstein, Ingmar Königshofen, René Wolfram und Stefano Angioni

- **Risiko- und Moneymanagement** – David Pieper
- **Saisonalitäten** – Thomas Bopp
- **Ichimoku-Trading** – Erich „Der Eisbär“ Schmidt
- **Selbstmanagement** – Dr. Raimund Schriek
- **Fundamentalanalyse** – Christian Kahler
- **Elliott-Wellen** – André Tiedje
- **Trading mit kleinem Depot** – Thomas Bopp

Wann?

- Jeden Montag um 19:00 Uhr

Die **kostenfreie Anmeldung** für „Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte 2014“ finden Sie unter www.kursplus.de

Kapitalmärkte in turbulenten Zeiten

Was erwarten die Profis an der Wall Street?



Abendveranstaltung mit
Stargast Jens Korte

Was erwarten die **Profis** an der **Wall Street**? Was sind die **Trends** aus **New York** und welche **Rückschlüsse** lassen sich daraus für **Europa** ableiten? Jens Korte meint, dass nach fünf **relativ ruhigen Jahren jetzt turbulente Zeiten** auf die Anleger zukommen könnten.

Im Rahmen einer **exklusiven Abendveranstaltung** in sieben deutschen Städten und in Wien können Sie sich auf Jens Kortes Ausführungen freuen und den **Wall Street-Experten hautnah** bei einem seiner seltenen Vorträge in Deutschland und Österreich **erleben**.

AUSZUG DER THEMEN:

- » Kapitalmärkte im Zeitalter von Boom und Blasen
- » Makroökonomischer Ausblick – der wichtige Blick aufs Ganze
- » Richten Sie Ihr Portfolio krisenfest aus
- » Profitieren Sie von Marktentwicklungen

Im Anschluss können Sie sich bei einem kleinen Imbiss mit den Experten austauschen.

EXPERTEN:

- » **Jens Korte** – USA-Kenner und wirtschaftspolitischer Korrespondent bei n-tv und Deutsche Welle sowie regelmäßiger USA-Kolumnist führender Tageszeitungen
- » **Heiko Geiger** – Produkt-Spezialist bei Vontobel

TERMINE UND STÄDTE:

06.10.14 Hamburg

07.10.14 Dresden

08.10.14 Berlin

09.10.14 Wien

Preis € 19,- inkl. hochwertiger Seminarunterlagen und Verpflegung
(Veranstalter: kurs plus GmbH)

Melden Sie sich jetzt an, denn die Plätze sind limitiert.

Anmeldung unter www.kursplus.de

kurs ⁺
www.kursplus.de



Private Banking
Investment Banking
Asset Management

Leistung schafft Vertrauen

GOLDMINENAKTIEN ERHOLEN SICH WIEDER

Seit seinem vergangenen Allzeithoch bei knapp 1.900 US-Dollar erlebte der Goldpreis einen dramatischen Kurseinbruch. Das belastete die Goldförder- und -explorationsunternehmen besonders stark, die Gewinne brachen deutlich ein. Mittlerweile zeigt sich trotz eines anhaltend niedrigen Goldpreises eine Trendwende.

Wie gewonnen, so zerronnen, das ist die Quintessenz für all diejenigen, die dieses Jahr in physisches Gold investierten. Anfang des Jahres stiegen die Goldpreise zwischenzeitlich wieder deutlich an auf rund 1.383 US-Dollar, inzwischen notiert der Goldpreis nahe der derzeitigen unteren Unterstützungslinie von 1.200 US-Dollar. Berücksichtigen muss man dabei allerdings den US-Dollarpreis, der in diesem Zeitraum erheblich an Wert gegenüber dem Euro zulegte. Zahlte man im März 2014 noch 1,39 für einen Euro, so ist es jetzt nur noch um die 1,27 US-Dollar. Auf Euro-Basis ist damit der Wertrückgang des Goldes weit geringer.

Drastische Kursrückgänge bei Goldminenaktien in vergangenen drei Jahren

Der zeitweise Wertrückgang des Goldes von seinem Allzeithoch im Jahr 2011 betrug 37 Prozent. Noch drastischere Verluste erlitten Anleger im gleichen Zeitraum, die in Aktien von Goldminen und -explorationsunternehmen investierten. So büßte der NYSE Arca Gold Bugs, in dem die 16 bekanntesten Goldminenbetreiber zusammengefasst sind, um rund 70 Prozent ein. Denn mit Goldminen investiert der Anleger quasi gehebelt am Goldpreis. Der Grund: der Aufwand für die Förderung und Exploration wird immer größer, damit steigen die Kosten. Erst ab einem bestimmten Goldpreis lohnt es sich überhaupt, Gold zu fördern, um Gewinne zu erzielen. Eine oft genannte Vergleichsgröße sind dabei die Cashkosten, das sind diejenigen Kosten, die anfallen, um eine Unze Gold aus der Erde zu holen. Nicht berücksichtigt dabei sind hierbei allerdings die Kosten für die Explorati-



© Vitaly Korovin - Fotolia.com

on, Abschreibungen, den Minenausbau oder auch Verwaltungskosten.

Gewinne steigen wieder aufgrund von Kostenreduktionen

Mit dem Goldpreisverfall mussten daher viele Goldminenbetreiber erheblich auf die Kostenbremse treten. Die Produktion wurde teilweise wieder zurückgefahren, unrentable Minen wurden geschlossen, Sparprogramme wurden erarbeitet. So reduzierte zum Beispiel AngloGold die Explorations- und Evaluationskosten um 58 Prozent, die Investitionskosten wurden um 44 Prozent gesenkt. Die Gesamtkosten gingen so um 29 Prozent zurück. Inzwischen arbeitet die Mine trotz eines weiter gesunkenen Goldpreises wieder rentabel. De-tour Gold konnte seine Cashkosten von 1.174 USD pro Unze deutlich auf 976 USD kürzen. Im Gesamtjahr dürften sie sogar auf 800 bis 900 US-Dollar fallen. Mit jedem Dollar über der Gewinnzone profitiert der Anleger dann quasi gehebelt am Goldpreisanstieg. Thomas Fooßen, Geschäftsführer der Aubilia Vermögensmanagement GmbH, rät daher zu einem begrenzten, stufenweisen Einstieg in einem breit diversifizierten Portfolio.

ETFs auf Goldminenbetreiber

Mit dem ETFS DAXglobal GoldMining GO UCITS ETF (WKN: A0Q8NC) erhalten Anleger Zugang zu den weltweiten Unternehmen aus dem Bereich Goldabbau. Die Unternehmen müssen mindesten 50 Prozent ihrer Erlöse in diesem Sektor generieren. Der Index umfasst

aktuell 27 Aktien globaler Goldminenbetreiber. Stark vertreten sind darin Unternehmen aus Kanada, den USA und Australien. Zu den Top-Holdings zählen Goldcorp. Inc., Barick Gold und Newcrest Mining. Der Index wird synthetisch über Swaps abgebildet. Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,65 Prozent. Seit Jahresbeginn erwirtschaftete der ETF eine Rendite von 40,42 Prozent. Damit konnte allerdings bisher nur ein kleiner Teil der Kurskonsolidierung aufgefangen werden. Auf 3 Jahressicht liegt das Produkt noch mit 52,82 Prozent im Minus. Es bleibt also noch genug Luft nach oben.

Alternative dazu ist der fondsvolumenstärkere ComStage NYSE Arca Gold BUGS UCITS ETF (WKN: ETF091). Aufgenommen werden hierbei diejenigen globalen Goldminenbetreiber, die ihre Produktion nicht über einen Zeitraum von mehr als eineinhalb Jahren absichern. Denn das würde die Gewinne bei steigenden Edelmetallpreisen erheblich einschränken. Größte Werte im Index sind aktuell Barrick Gold, Goldcorp. und Newmont Mining. Auch hier erfolgt die Indexabbildung synthetisch. Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,65 Prozent.

Hohe Wertschwankungen

Anleger sollten dabei allerdings bedenken, dass es sich dabei um spekulative Anlagen handelt. Denn die Wertschwankung bei Rohstoffaktien insgesamt ist vergleichsweise hoch. Die ETFs eignen sich daher nur als spekulative Beimischung in einem breit gestreuten Portfolio.

ETP-AWARD 2014: AUCH DAS PUBLIKUM HAT EINE STIMME!

„And the Award goes to ...“ – sie gelten als **die Oscars der Branche**: die ETP-Awards, die das **EXtra-Magazin**, Fachmagazin für Exchange Traded Funds, alljährlich gemeinsam mit der **Börse Stuttgart** verleiht.

Eine rund 50-köpfige Fachjury aus Vermögensverwaltern, Banken, Direktbanken, Honorarberatern, Market Makern, Anlegerschützern und Finanzredakteuren sorgt für eine objektive Beurteilung der Produkte und Emittenten. **Als besonderes Gütesiegel für den Preis gilt bei den Anbietern das Publikumsvotum.**

Am **27. November 2014** ist es wieder soweit, dann werden zum sechsten Mal in Folge die in neun Kategorien vergebenen Preise verliehen. Die Veranstaltung findet in feierlichem Rahmen in den Räumen der Börse Stuttgart statt.

Zahlreiche **Medienpartner** begleiten das ETF-Ereignis: Cash Online, Deutsches Anleger Fernsehen, FAZ.net, finanzen.net, FAZ.net, Guidants, Mein Geld, OnVista, PortfolioJournal und das Traders' Magazin.

Wie bereits in den Vorjahren wird die Auszeichnung in den Unterkategorien „Beste Website“, „Bestes Produktangebot“, „Bester Service“, „Beste Kostenstruktur“ und „Höchste Innovationskraft“ überreicht.

Der Gesamtsieger über alle Kategorien hinweg inklusive der Online-Abstimmung des Publikums wird zum „ETF-Anbieter des Jahres“ gekürt.

Hinzu kommen die Preise für den „ETP des Jahres“, die „Direktbank des Jahres“ und „ETC-Anbieter des Jahres“.

Auch diesmal dürfen die Anleger wieder ihr Votum abgeben: **noch bis zum 7. November findet die Umfrage statt, an der Privatanleger online ihre Stimme abgeben können.** Unter den Teilnehmern der Umfrage werden außerdem **attraktive Preise** verlost, wie zum Beispiel ein brandneues iPhone 6 von Apple.

Neben der Verleihung findet auch in diesem Jahr wieder der **ETP- Informationsabend für Privatanleger** statt - ebenfalls in den Räumen der Börse Stuttgart -, zu dem man sich im Vorfeld anmelden kann.

Anleger können sich vor Ort zwischen 16.30 und 21.30 Uhr direkt mit den Ausstellern austauschen. Darüber hinaus erwarten die Besucher wieder zahlreiche spannende Vorträge.

Die Eröffnungs-Podiumsdiskussion unter Leitung von Dirk Elsner, Kolumnist für das Wall Street Journal und Blogger des Wirtschaftsblogs „Blick



Log“, steht diesmal unter dem Motto **„Aufbruch in die Zukunft – neue Wege für die Geldanlage“.**

Rund 300 interessierte Besucher besuchten die Veranstaltung im Vorjahr. **Die Kapazitäten sind begrenzt – sichern Sie sich [hier](#) Ihren Platz.**



Wählen Sie die Besten der ETP-Branche 2014!

Mitmachen lohnt sich: Chance auf attraktive Preise, z.B. ein brandneues iPhone 6

Medienpartner:

Cash ONLINE

DAF

Frankfurter Allgemeine

FAZ.NET

finanzen.net

GO Guidants

Mein Geld

OnVista

PortfolioJournal

TRADERS™

Ihre Stimme zählt!

UNTERNEHMENSANLEIHEN - SIMPLIFIED

HOHE RENDITE UND RISIKO PERFEKT IM GRIFF

Von Thilo Hasler

Bereits seit Jahrhunderten sind Anleihen zentraler Baustein im Finanzierungsmix von Unternehmen. Insbesondere Bonds kleiner und mittlerer Unternehmen erfreuten sich in den vergangenen Jahren steigender Beliebtheit. Heute weisen sie vielfältige Merkmale auf, wie variable Verzinsung oder eine Index-Orientierung mit Inflationsschutz. Für Sie als Anleger stellt sich daher schnell die Frage: In Anleihen investieren – aber wie?

Einleitung

In diesem Buch werden Ihnen nicht nur die Grundlagen vermittelt, Risiken zu erkennen, sie einzuschätzen und sich ein Portefeuille aus hochwertigen Schuldverschreibungen zusammenzustellen, Sie erhalten auch einige grundlegende Einsichten in die Geldanlage. Auf komplizierte Bewertungsverfahren, komplexe mathematische Formeln und Trading-Modelle wird bewusst verzichtet, ebenso wie auf das Management von Handelsrisiken und die damit verbundenen Sensitivitätskennzahlen wie Delta, Rho, Vega oder Theta. Auch die technische Analyse von Kurscharts soll hier nicht interessieren. Wohl aber Methoden, die es einem interessierten Leser ermöglichen, mithilfe einer einfachen, nachvollziehbaren Anlagephilosophie eine angemessene Rendite zu erzielen. Bewusst wird nicht die höchste Rendite aller Zeiten versprochen. Angeboten wird vielmehr eine Methode, die mit überschaubarem Mitteleinsatz höhere Renditen als Sparbücher, Festgelder, Bundesanleihen und fraglos auch die meisten geschlossenen Fondskonzepte bietet.

Das Buch im Überblick

Peter Hasler behandelt in acht Kapiteln alle Fragen rund um das Thema Unternehmensanleihen. In Kapitel 1 und 2 gibt der Autor einen Überblick über die verschiedenen Arten von Anleihen. Von Festverzinslichen Anleihen über Hybridanleihen bis zu Optionsanleihen wer-



den sämtliche Formen detailliert dargestellt. Neben Bankenanleihen und Pfandbriefen kommt auch das Thema Mittelstandsanleihen nicht zu kurz.

In den Kapiteln 3 und 4 zeigt der Autor den Lesern die wichtigsten Ausstattungsmerkmale von Anleihen, wie die Anleihebedingungen, das Rating und die verschiedenen Besicherungsmaßnahmen. Danach geht Hasler ausführlich auf die unterschiedlichen Risiken von Anleihen ein. In diesem Abschnitt geht es unter anderem um Bonitätsrisiken, Währungsrisiken und Ausfallrisiken.

In Kapitel 5 und 6 werden die verschiedenen Möglichkeiten des Handels von Anleihen und die entsprechenden Börsenplätze erläutert. Auch zeigt der Autor, was man als Anleger bei der richtigen Beurteilung eines Emittenten alles zu beachten hat.

Kapitel 7 zeigt den Lesern, dass die sogenannte „Kennzahlenanalyse“ nicht nur etwas für Profis ist, sondern auch „normale“ Anleger das Zahlenwerk verstehen und davon profitieren

können. Besondere Beachtung findet hier das Wirken der „Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management“, kurz DVFA.

In Kapitel 8 „Die 20 Regeln des Value-Investierens für Anleihen“, bekommt der Anleger das grundlegende Rüstzeug an die Hand, mit dem er erfolgreich auf dem Anleihemarkt agieren und Kardinalsfehler in diesem Segment vermeiden kann. Besonders wichtig hierbei ist die Aussage von Benjamin Graham, der als Urvater des Value Investing gilt. Graham stand für das Motto: »Kaufe nur, was du verstehst!« Erstaunlich ist, wie häufig Anleger angeben – vor allem nachdem sie einen Verlust erlitten haben –, sie hätten nicht gewusst, was sie im Depot hatten und dass sie von ihren Bankberatern in die Anlage quasi hineingedrängt worden seien. Abgerundet wird das Buch durch ein Fazit des Autors und eine umfassende Literatursammlung.

Fazit:

Der Autor zeigt in seinem Buch die Grundlagen, aber auch die Risiken einer Depotzusammenstellung aus hochwertigen Anleihen. Peter Hasler beantwortet hier zudem viele wichtige Fragen des Anlageerfolgs: Wie lesen Sie einen Wertpapierprospekt? Müssen Sie auch bei Anleihen diversifizieren und wenn ja, wie stark? Was müssen Sie tun, wenn sich das Rating einer Anleihe verschlechtert? Und wie schützen Sie sich vor schwarzen Schafen? Das Buch bietet durch seinen Praxisbezug einen sehr hohen Nutzwert für Anleger und Investoren.

Bibliographie

Unternehmensanleihen - simplified
Hohe Rendite und Risiko perfekt im Griff
Thilo Hasler
256 Seiten, Hardcover
14,99€ (D) | 15,50€ (A)
ISBN 978-3-89879-826-6
FinanzBuch Verlag, München 2014

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

HEDGEFONDS: MANCHE SIND BESSER ALS IHR RUF

Trotz eines schlechten Images erwirtschaften manche Hedgefonds infolge der geringen Reglementierungen auch in schlechten Börsenzeiten gute Renditen. Mit einigen Produkten können Anleger auch hierzulande an globalen, erfolgreichen Hedgefonds-Strategien partizipieren.



Der Ruf von Hedgefonds ist nicht immer der beste. Als „Geierfonds“ brandmarkte sie zuletzt Argentinien Präsidentin Fernández de Kirchner, Investoren werden von ihr beschimpft als „wirtschaftliche Terroristen, die Armut, Elend und Hunger bringen“ Gemeint sind in diesem Fall vor allem konkret die beiden Hedgefonds NML Capital und Aurelius Capital Management, die Milliarden von Argentinien fordern. Unvergessen bleiben den schon etwas Älteren unter uns auch die Worte des damaligen SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering, der Hedgefonds mit Heuschrecken gleichsetzte. Gleichzeitig fallen Hedgefonds durch sensationelle Schlagzeilen mit überdurchschnittlichen Gewinnen oder Verlusten auf. So erzielte im Juli 2014 der US-Hedgefonds Adage Capital an nur einem Tag einen Gewinn von einer Milliarde US-Dollar.

Dieser war an einem Biotech-Unternehmen beteiligt, dessen Aktie nach dem erfolgreichen Test eines Medikaments um fast 300 Prozent zulegte. Andere Hedgefonds gerieten in Schieflage, da sie sich mit der Nokia-Aktie verspekuliert hatten.

Ziel: In jeder Marktsituation konstante Gewinne erzielen

Hedgefonds sind in Deutschland mit Einschränkungen erst seit dem Jahr 2004 zugelassen. Für Privatanleger sind sie vor allem über Dachfondskonstruktionen zugänglich. Bei Hedgefonds handelt es sich um Investmentprodukte, die keinen besonderen Anlagerichtlinien unterliegen Häufig sind sie in sogenannten Offshore-Ländern registriert, in denen keine strengen Kapitalmarktgesetze

gelten. Dies ist Vor- und Nachteil zugleich. Ein Vorteil: Anders als bei herkömmlichen Publikumsfonds kann der Fondsmanager alle wichtigen Anlagestrategien ausreizen, um den Markt zu schlagen. Er setzt dabei also nicht nur auf steigende sondern unter Nutzung von Optionen auch auf fallende Kurse (Long/Short-Strategie). Dabei werden zur Absicherung des Depots, aber auch zur Maximierung der Gewinne häufig Hebelprodukte genutzt. Die Strategien sind vielfältig. Eine davon zum Beispiel setzt auf Arbitrage-Geschäfte, bei denen man bestimmte Preisunterschiede nutzt. Mit der Event Driven-Strategie dagegen setzt der Investor auf Fusionen, Spinn-Offs oder Übernahmen. Oft übernehmen Hedgefonds dabei ganze Firmen mit dem Ziel, sie nach erfolgreicher Sanierung wieder gewinnbringend zu verkaufen. Nicht selten sind sie für Unter-

nehmen die letzte Rettung, da andere Adventure Capital Geber zuvor das Risiko fürchteten. Die Hedgefonds bieten dabei sowohl Kapital, als auch Know how. Das Ganze ist allerdings nicht ohne Risiko, dafür winken im Erfolgsfall hohe Renditen. Bei der Systematic Trend Followers-Strategie nutzt man dagegen in der Regel Trendfolgesysteme, die Kauf- oder Verkaufssignale für bestimmte Einzelwerte oder ganze Märkte aussenden.

Hedgefonds mit geringer Korrelation zu anderen Anlageklassen

Der Anlageerfolg hängt bei all diesen Strategien in großem Maße davon ab, wie gut der Fondsmanager das gesamte Instrumentarium der Investmentmöglichkeiten nutzt oder wie perfekt die mathematischen Trendfolgesysteme funktionieren. Vieles ist dabei spekulativ, das birgt auch Risiken, denen sich der Anleger bewusst sein sollte. Allerdings gibt es durchaus sehr erfolgreiche, auch defensiv ausgerichtete Hedgefonds, die seit Jahren erfolgreich am Markt agieren. Durch die unterschiedlichen Herangehensweisen korrelieren Hedgefonds auch nur wenig mit den einzelnen Anlageklassen. Dadurch eignen sie sich ideal als Beimischung. Eine breite Streuung der Hedgefonds mit unter-

schiedlichen Hedgefondsstrategien minimiert das Verlustrisiko.

Sauren Global Hedgefonds A EUR

Eine Möglichkeit, in das breite Spektrum unterschiedlicher Hedgefondsstrategien verschiedenster Manager zu investieren, ist der Sauren Global Hedgefonds A EUR (WKN: A0CAV2) von IPConcept (Luxemburg) S.A., der von Eckhard Sauren verwaltet wird. Der Fonds investiert in Hedgefonds unterschiedlicher Anlagestrategien und Anlageuniversen. Besondere Beachtung erfahren dabei Marktsegmente, welche von relativ wenigen Marktteilnehmern analysiert werden und daher ausgeprägte Ineffizienzen aufweisen. Bei der Zielfondsauswahl wird unabhängig auf Hedgefonds erfahrener und erfolgversprechender Fondsmanager zurückgegriffen. Die jeweiligen Zielfonds streben relativ unabhängig von der Entwicklung an den Aktien- oder Rentenmärkten einen attraktiven positiven Ertrag an. Eine Währungsabsicherung gegenüber dem Euro wird angestrebt. Aktuell stark im Fonds vertreten ist die Long/Short-Strategie (47,80 Prozent), gefolgt von allgemeinen Hedgefondsstrategien sowie Global Macro, wobei gesamtwirtschaftliche Entwicklungen verschiedener Märkte und

Branchen gewinnbringend genutzt werden. Größte Positionen im Fonds sind der Hedgefonds BlueBay Credit Alpha LongShort Fund, der Astellon Special Opportunities Fund sowie der Pensato Europa Fund. Auf 1-Jahressicht erzielte der Dachfonds eine Rendite von 7,13 Prozent, auf Sicht von fünf Jahren von 25,69 Prozent.

UBS ETFs plc – HFRX Global HF Index

Kostengünstige Alternative dazu ist der UBS ETFs plc – HFRX Global HF Index, der ebenfalls das gesamte Hedgefonds-Universum repräsentiert. Derzeit sehr stark vertreten sind Hedgefonds aus den Vereinigten Staaten sowie aus Europa ex Großbritannien. Die am stärksten vertretenen Strategien sind Equity Hedge, Event Driven sowie Relative Value Arbitrage. Fonds- und Handelswährung ist der US-Dollar. Dadurch kann der Anleger an einer weiteren US-Dollar-Aufwertung profitieren. Der Index wird synthetisch über Swaps abgebildet. Erträge werden thesauriert. Die Verwaltungsgebühr beträgt 0,60 Prozent. Im laufenden Jahr erwirtschaftete der ETF ein Plus von 5,56 Prozent, auf 3-Jahressicht von +13,87 Prozent. Seit Auflage im Oktober 2010 ist er allerdings mit 14,61 Prozent im Minus.

Anzeige



Für jeden Trader ist ein professionelles Risiko- und Money-Management unverzichtbar, um Trading-Ergebnisse dauerhaft und nachhaltig zu verbessern. Im Eifer des Tradings wird das oft vernachlässigt. Deshalb stellt Wieland Arlt in seinem Buch einfache Methoden vor, die in der Praxis mit wenig Aufwand umzusetzen sind.

Er beschreibt verschiedene Konzepte für unterschiedliche Handelsstile, sodass kurz- und mittelfristig orientierte Trader von der Planung eines Trades bis hin zur Wahl des passenden Finanzproduktes individuell begleitet werden.

Wieland Arlt gibt praxisnahe Hinweise und demonstriert, dass ein professionelles Risiko- und Money-Management Tradingserfolg planbar macht.

Wieland Arlt

Risiko- und Money-Management

Wie Sie Ihre Tradingergebnisse dauerhaft und nachhaltig verbessern

ISBN 978-3-89879-860-0

224 Seiten | 14,99 €

Auch als E-Book erhältlich

simplified



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € innerhalb
Deutschlands

PFLEGEIMMOBILIEN: PFIFFIGE ALTERNATIVE ZU EIGENTUMSWOHNUNGEN?

Die deutsche Bevölkerung altert rasant. Immer mehr Menschen können ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen und verbringen ihren Lebensabend in einem Pflegeheim. Für Investoren können Pflegeimmobilien als Kapitalanlage eine sinnvolle Alternative zu normalen Wohnimmobilien darstellen.

Die Pflege älterer Menschen ist wegen des demografischen Wandels einer der letzten konjunkturunabhängigen Wachstumsmärkte in den entwickelten Volkswirtschaften. Prognosen zufolge dürfte im Jahr 2030 jeder zwanzigste Bundesbürger pflegebedürftig sein. Auch für durchschnittliche Privatanleger kann die Investition in eine Pflegeimmobilie als Alternative zum Kauf einer gewöhnlichen Eigentumswohnung Vorteile bieten. Die Investition kann dabei entweder über alternative Investmentfonds, die auch für Privatanleger offen sind (sogenannte Publikums-AIF), oder über den Kauf kleinerer Einheiten von Pflegeheimen erfolgen. Inzwischen werden Pflegeheime zum Teil in Eigentumswohnungen beziehungsweise Zimmer unterteilt und einzeln an Investoren verkauft. Privatanleger können durch den Kauf eines solchen Objekts in den Genuss der Vorteile normaler Wohnimmobilien kommen, vermeiden aber viele der mit vermieteten Eigentumswohnungen einhergehenden Nachteile

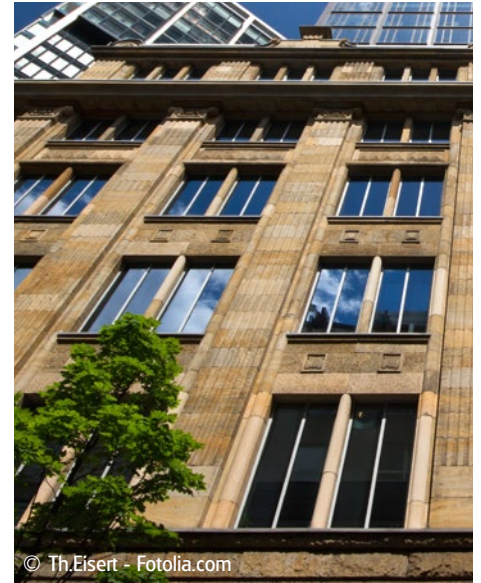
So entfällt für den Eigentümer eines Zimmers oder einer Wohnung in einem Pflegeheim die Mietersuche, da alle Einheiten des Pflegeheims meist mittel- bis langfristig an den Betreiber des Heims vermietet sind. Der Eigentümer enthält auch dann die volle Mietzahlung, wenn sein Zimmer im Pflegeheim zeitweise nicht belegt ist. Das Risiko von Mietnomaden entfällt völlig, da für die Mietzahlung nicht der jeweilige Bewohner, sondern der Betreiber verantwortlich ist. Die Mietverträge enthalten oft eine Indexklausel, so dass die Miete bei Inflation automatisch steigt. Auch der Verwaltungsaufwand ist in der Regel geringer als bei normalen Eigentumswohnungen. Nebenkostenabrechnungen entfallen, weil der Heimbetreiber die entsprechenden Entgelte selbst an die Ver-

sorgungsunternehmen abführt. Auch für die Instandhaltung der Zimmer ist in der Regel der Betreiber des Pflegeheims zuständig. Für den Eigentümer der Pflegeimmobilie besteht allerdings das Risiko einer Insolvenz des Heimbetreibers. In der Realität dürfte dieses Risiko allerdings meist eher gering sein, da Pflegeheime durch die Pflegesätze über staatlich garantierte Einnahme verfügen.

Nicht zuletzt liegt auch die Mietrendite bei Pflegeimmobilien oft deutlich höher als bei normalen Eigentumswohnungen. Der Immobilienboom der vergangenen Jahren hat vielerorts zu sinkenden Mietrenditen geführt, da die Mieten weniger stark gestiegen sind als die Kaufpreise der Immobilien. Die Verkäufer von Pflegeimmobilien werben hingegen mit attraktiven Renditen von zum Teil über fünf Prozent.

Neben dem direkten Kauf kleinerer Einheiten einer Pflegeimmobilie kommt für Privatanleger auch der Kauf eines Fondsanteils in Frage. Bisheriger Marktführer bei alternativen Investmentfonds mit Pflegeimmobilien war die in Hamburg ansässige Fondsgesellschaft IMMAC. Mit dem seit dem 22.07.2013 geltenden neuen Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) wurden allerdings die Bestimmungen für entsprechende Anlageprodukte verschärft. Vor diesem Hintergrund werden die neuen Alternativen Investmentfonds (AIF) von der Schwestergesellschaft HKA Hanseatische Kapitalverwaltung AG konzipiert und angeboten. Das Angebot richtet sich in erster Linie an professionelle und semi-professionelle Investoren, aber es gibt auch Fonds, in die Privatanleger investieren können (sogenannte Publikums-AIF).

Autor: Oliver Baron



© Th.Eisert - Fotolia.com

Info:

- Im Internet werben verschiedene Anbieter für den direkten Kauf von kleineren Einheiten an Pflegeeinrichtungen. Auf dem [Immobilienportal immowelt.de](http://immobilienportal.immowelt.de) werden vier solche Anbieter näher vorgestellt.
- Gesellschaften wie die HKA Hanseatische Kapitalverwaltung AG konzipieren Fonds mit Pflegeimmobilien. Neben Spezialfonds für professionelle und semiprofessionelle Kunden werden zum Teil auch gesonderte Assetklassen für Privatkunden (Publikums-AIF) angeboten.
- Generell gilt, dass Anleger nur entsprechende Investitionen eingehen sollten, wenn sie über die notwendigen Fachkenntnisse verfügen und die bestehenden Risiken (bis hin zum möglichen Totalverlust) einschätzen können. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich auch unseriöse Anbieter auf diesem Markt tummeln.

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:

BörseGo AG

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.